

Sparkassen-Präsidentin mahnt Zinswende an

„Die Menschen verzweifeln an den steigenden Preisen“

Münster (21. Februar 2022). „Es ist höchste Zeit, dass die Europäische Zentralbank endlich aktiv mit spürbaren und nachvollziehbaren Maßnahmen in die Bekämpfung der enorm gestiegenen Inflation einsteigt.“ Mit diesen Worten forderte die Präsidentin des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Liane Buchholz, heute im Rahmen der Jahres-Pressekonferenz des Verbandes einen schnellen Einstieg der EZB in die Zinswende.

Die Sparkassen-Präsidentin erläuterte, die aktuellen Inflationswerte seien nicht mehr sozial und wirkten wie ein Armut-Booster. Sie verdeutlichte, dass die steigenden Lebenshaltungskosten besonders diejenigen überproportional treffen würden, deren Einkommen bereits durch die Deckung des täglichen Bedarfs zu weiten Teilen aufgebraucht seien – nämlich durch Ausgaben für Wohnen und Heizen, Essen und Trinken, den Weg zur Arbeit und zurück. Hinzu kämen noch Auswirkungen der Corona-Pandemie, beispielsweise Kurzarbeit. Überdies entwerfe die Inflation Rücklagen, die die Menschen für Notfälle und das Alter zur Seite gelegt hätten.

Buchholz: „Immer mehr Menschen verzweifeln an den steigenden Preisen und rutschen mit ihren Konten ins Minus. Die EZB muss der Öffentlichkeit endlich klar vermitteln, dass sie in der Wiederherstellung der Preisstabilität die absolut höchste Priorität für ihr Handeln sieht.“

PRESE-INFO

Seite 2

Christine Lagarde habe beim Amtsantritt als Präsidentin der Europäischen Zentralbank versprochen, ihre Entscheidungen besser zu erklären, negative Folgen und Nebeneffekte genauer in den Blick zu nehmen und auch die Sorgen der Menschen zu beachten. „Aktuell kann davon keine Rede sein. Es fällt ihr sichtlich und hörbar schwer, ihre Maßnahmen überhaupt zu begründen“, so Buchholz. „Stattdessen erzeugt Christine Lagarde den Eindruck, dass die EZB die Inflation erstens falsch eingeschätzt hat, sie zweitens immer noch nicht ernst nimmt und drittens jegliche Zinserhöhung am liebsten auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschieben würde. So kann das nicht weitergehen.“

Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank habe den dringend nötigen Wendepunkt der Geldpolitik Anfang Februar leider nur vorsichtig angedeutet. Sie warte zu lange und befeuere die Krise, wenn sie ihre Geldpolitik nur schrittweise anpassen wolle. Die Weltbank gehe schon jetzt davon aus, dass der erforderliche Zinsanstieg bei rund 3 Prozentpunkten liegen müsste, um die Inflation wirkungsvoll auszubremsen.

Buchholz: „Ich bin sicher, dass der Preisauftrieb uns über einen längeren Zeitraum begleiten wird. Zweitrundeneffekte werden damit immer wahrscheinlicher. Es ist absehbar, dass die Preissteigerungsraten auch zum Gegenstand von Tarifverhandlungen werden. Die EZB muss ihre expansive Geldpolitik dringend beenden und den Leitzins anheben.“

Foto: Aktuelle Fotos auf <https://www.svwl.eu/de/presse/pressebilder/>

Bei Rückfragen:

Andreas Löbbe

Tel.: 0251 2104-609

0171 6208588

E-Mail: presse@svwl.eu